

Themen der Weisheitslehren
ebö

auf dem Wege ZUR Weltgemeinschaft

Arabellion

Islamische Milliarden

Hier regieren 7000 gierige Prinzen

Das saudische Königshaus betrachtet das Land als
Selbstbedienungsladen, die Mitglieder nehmen sich
Milliarden Dollar.

Entlarvter Geheimdienst

Desinformationspläne in Syrien bekanntgemacht

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Regierungen

US-Depeschen zeigen: Ein Großteil der Ölerlöse geht an die
Machthaber, die sich auch durch Bestechung und Landraub
finanzieren

Schon vor der arabischen
Revolution betrachteten die USA
die Exzesse mit Sorge

Gleichzeitig züchtet al-Qaida
in den Koranschulen eine neue
Extremisten-Generation heran

Willens nicht verletzt werden könnte. Doch wird sie nicht nur einfach verletzt, sondern eine Spur der Zerstörung durchzieht alle Sphären.

Weise des Altertums versuchten, den Menschen mit Erzählungen über Helden, die mit fernen Welten zu sprechen vermochten, ins Gewissen zu reden, doch wurden aus den Erzählungen Märchen, die niemand mehr für wahr hält. Auch im gegenwärtigen Jahrhundert, das als energetisches Zeitalter bezeichnet wird, messen die Menschen der Macht des Gedankens wie ehedem keine Bedeutung bei. Es ist erfreulich, wenn man an den Universitäten beginnt, an der Gedankenübertragung zu arbeiten. Leider laufen diese Forschungen bisher auf bloße mechanische Verfahren hinaus, die der Menschheit keine Aufklärung über die Bedeutung des Gedankens als einer äußerst feinstofflichen Energie vermitteln können.

Die Erkenntnis des Gedankens muß auch zur Disziplin des freien Willens führen. Es ist notwendig zu verstehen, daß den ganzen Planeten überziehende Ereignisse von der Wut des ungezügelten freien Willens abhängen. So durchlebt die Erde das Harmagedon, doch auch in dieser Katastrophe hat der freie Wille große Bedeutung. Unirdische Kräfte könnten ohne langandauernde Beteiligung der Menschheit eine solche Katastrophe nicht herbeiführen.

Ich bitte, der Epidemie des Wahnsinns Aufmerksamkeit zu widmen. Man darf das Geschehen nicht einzelnen Personen zuschreiben, sondern muß erkennen, daß es die Völker sind, welche die weltweiten Erschütterungen fördern. Es wäre falsch anzunehmen, daß die Ereignisse von selbst kämen und wieder vergingen. Geht vielleicht nun die vor etwa zweitausend Jahren ausgestreute Saat auf? So sorgfältig bewahrt der Raum die Manifestationen des Denkens auf.

Der Denker wies darauf hin, daß die Menschen ihre Umstände verstehen könnten, wenn sie in sehr alte Archive schauen würden.

445. Urusvati weiß von der Unbegrenztheit aller gedanklichen Manifestationen, einschließlich des freien Willens. Die Menschen können den freien Willen sogar kosmischen Erscheinungen entgegensetzen. Es darf nicht erstaunen, wenn sogar ein Gesetz durch die Bemühungen freien Willens erschüttert wird. Daher rührt die Vielzahl karmischen Unglücks. Die Menschen rufen stärkste Erschütterungen hervor, statt dem vom Kosmos vorgegebenen Weg zu folgen. Man darf nicht davon ausgehen, daß die Harmonie des Kosmos von der Hartnäckigkeit des freien Willens nicht verletzt werden könnte. Doch wird sie nicht nur einfach verletzt, sondern eine Spur der Zerstörung durchzieht alle Sphären.

Die Erkenntnis des Gedankens muß auch zur Disziplin des freien Willens führen. Es ist notwendig zu verstehen, daß den ganzen Planeten überziehende Ereignisse von der Wut des ungezügelten freien Willens abhängen. So durchlebt die Erde das Harmagedon, doch auch in dieser Katastrophe hat der freie Wille große Bedeutung. Unirdische Kräfte könnten ohne langandauernde Beteiligung der Menschheit eine solche Katastrophe nicht herbeiführen.

Der 56-jährige Prinz al-Walid Bin Talil, seine Frau und seine Kinder wohnen in 320 Zimmern in einem sandfarbenen Palast, der mit italienischem

Marmor ausgekleidet ist, mitten in Riad. Dazu kommen drei Hallen-Schwimmbäder, Tennisplätze, 250 Fernseher, ein Kinosaal und fünf Küchen, die 2000 Gäste auf einmal beköstigen können. In der Garage des Prinzen stehen 200 Luxusautos, darunter Rolls-Royce, Ferrari und Lamborghini.

Es war ein schlechtes Jahr für den reichsten Araber der Welt. Mit einem Vermögen von etwa 13,6 Milliarden Euro fiel er auf der „Forbes“-Liste der reichsten Menschen vom 19. auf den 26. Platz. In seinem fliegenden Palast, einer umgebauten Boeing 747-400, düst der Prinz zwischen London, New York, Paris, Singapur und Riad hin und her. Bald reist er in einem Airbus A380, eine ehemalige Testmaschine des Flugzeugbauers, die gerade umgebaut und mit jedem nur erdenklichen Luxus ausgestattet wird. Das größte Verkehrsflugzeug der Welt ist gerade groß genug für einen der reichsten Menschen des Planeten.

Gleichzeitig schreibt al-Walid kluge Essays in der „New York Times“, in denen er Reformen für Frauen und Arme fordert. Er ist ein Scheich ganz nach dem Geschmack des Westens. Die mächtigen religiösen Imame im Land hingen kritisieren ihn scharf: Al-Walid habe

eine seiner hübschen Frauen im Ausland Auto fahren lassen, was in Saudi-Arabien strengstens verboten ist. Al-Walid hat häufig mit amerikanischen Diplomaten die Lage im Nahen Osten erörtert. Das geht auch aus den Wikileaks-Depeschen hervor, zu denen die „Welt“ in einer Kooperation mit der norwegischen Zeitung „Aftenposten“ Zugang erhalten hat. Dort taucht der Prinz zwischen 1996 und 2010 häufig auf. Seine Brüder steuern aus der Al-Saud-Familie heraus eines der autoritärsten Regime der Welt. Gleichzeitig gelten sie als enge Verbündete des Westens in der Region.

Auch der scheinbar standfeste Golfstaat bleibt von den Erschütterungen der arabischen Welt nicht unberührt. Im März verhängten die Behörden ein Demonstrationsverbot, Internet und Medien sind unter totaler staatlicher Kontrolle. Ein gewaltsamer Aufstand gegen die Prinzen würde die Weltwirtschaft erschüttern, denn nicht nur die Amerikaner sind abhängig von den Öllieferungen aus Saudi-Arabien. In den Depeschen werden deshalb immer wieder Sorgen der Amerikaner deutlich. „Viele glauben, dass die königliche Gier die Grenzen der Vernunft überstiegen hat“, heißt es in einem Dokument aus der Botschaft. Die kritischste Analyse schrieb der frühere US-Botschafter William W. Fowler, der die Familie von 1996 bis 2001 beobachtete. „Wo bekommen sie bloß all das Geld her?“, fragte er am 30. November 1996 und kabelte eine mehrseitige Erklärung für den märchenhaften Reichtum der Öl-Kaste nach Washington. Als Quelle diente ihm al-Walid.

Freimütig erklärte der Prinz dem Diplomaten, wie sich die oberen 7000 bereichern - bis heute.

„Fünf oder sechs Prinzen kontrollieren die Einnahmen aus täglich einer Million Barrel Öl, die aus der Tagesproduktion von acht Millionen Barrel abgezweigt werden“, erzählte al-Walid. Mitte der 90er-Jahre entsprach das „nur“ einer täglichen Summe von etwa 20 Millionen Dollar, beim heutigen Ölpreis betragen die Tageseinnahmen bis zu 120 Millionen Dollar. Er selbst sei aus diesem inneren Zirkel ausgeschlossen, erzählte al-Walid, und er sehe mit Abscheu dem Treiben seiner Geschwister und Cousins zu. Die detaillierten Ausführungen des Prinzen seien für ihn so gefährlich, dass die Quelle „strengstens geschützt“ werden müsse, warnte der Botschafter. Nach 15 Jahren kommen nun die Details heraus.

Ein Weg für die Begünstigten, an Geld zu kommen, führt über das „Stipendienprogramm für die Königlichen“. Dessen Existenz war zwar bekannt, nicht aber welche enormen Summen es verschlingt. Nach den Erkenntnissen der Amerikaner erhielten die Kinder des Königs Abdul Asis ibn Saud (1880-1953), der Riad im Jahr 1902 mit nur 20 tapferen Stammeskriegern erobert und 30 Jahre später die Grundlage für den Staat Saudi-Arabien mit Hilfe der Engländer gelegt hatte, Mitte der 90er-Jahre den Höchstsatz von 200 000 bis 270 000 Dollar monatlich. Die Enkel bekamen 27 000 Dollar, Urenkel 13 000 und deren Kinder immerhin noch 8000 Dollar. Ohne jede Gegenleistung. Der alte König hatte etwa 60 Kinder und 420 Enkel. Insgesamt gibt es etwa 7000 Prinzen. Fowler hat errechnet, dass allein das Stipendiensystem die Staatskasse zwei Milliarden Dollar jährlich kostet - bei einem Gesamtbudget von 40 Milliarden.

„Die Stipendien sind ein substanzieller Anreiz für die Prinzenfamilie, sich zu

vermehrten, zumal sie von Geburt an ausbezahlt werden“, schreibt Botschafter Fowler. Zusätzlich bekommen die Prinzen „Bonus-Stipendien“ von bis zu drei Millionen Dollar, wenn sie heiraten oder einen neuen Palast bauen wollen. Aber die königliche Familie hat noch subtilere Wege entwickelt, um an viel Geld zu kommen. Der innere Kreis von sieben Prinzen steuert ohne Kontrolle die öffentlichen Einkäufe in Höhe von mehreren Milliarden Dollar jährlich. Beim Skandal um den Konzern British Aerospace 2003 kam heraus, dass ein Prinz Hunderte Millionen Dollar Bestechungsgelder vom britischen Rüstungsgiganten angenommen hatte. Eine weitere Methode: Die Prinzen leihen sich Geld bei der Bank, ohne es zurückzuzahlen. Andere stellen Wanderarbeitern aus Pakistan, Indien oder Indonesien zu Hunderten Visa aus und kassieren dafür.

Selbst Landraub gilt als anerkanntes Mittel, um sich zu bereichern. „Die Prinzen konfiszieren Land von gewöhnlichen Arabern, insbesondere, wenn es zu Bauland umgewandelt werden soll, und verkaufen die wertvoll gewordenen Flächen mit Profit an die Behörden weiter“, steht in einer Depesche. Ein Bruder des Königs beschlagnahmte kurzerhand die Umgebung des geplanten neuen Flughafens von Riad, und der jetzige Innenminister sicherte sich die Kontrolle über die Küste am Golf. Einer dieser Landhaie war der damals noch unbekannte Prinz al-Walid, der seine erste Milliarde mit „Immobilienhandel“ machte. Das Geld floss in ein internationales Firmenimperium, das heute unter anderem aus der Citigroup, der Hotelkette Four Seasons und dem Vergnügungspark Euro Disney bei Paris besteht. Al-Walid gönnte sich auch die 70-Meter-Yacht aus dem James-Bond-Film „Sag niemals nie“.

Für die Amerikaner ist es am bemerkenswertesten, dass der ganze erbeutete

Reichtum nicht zu noch mehr Milliarden geführt hat. „Die Prinzen können besser Geld ausgeben als Geld sparen“, schreibt Fowler. Das Paradoxe: Viele Prinzen beklagen den Druck, ständig Geld ausgeben zu müssen. Es sei teuer, königlicher Abstammung zu sein. Denn die Mentalität, Geld für nichts zu fordern, prägt offenbar die gesamte saudische Gesellschaft. Regelmäßig laden die Prinzen zu sogenannten Majlis ein, Sitzungen, in denen die einfachen Leute um der Reichen Gunst nachsuchen dürfen. Meistens tauchen dabei jeweils mehrere Hundert Menschen auf.

Bei seinem Treffen mit dem Direktor des „Büros für Regeln und Beschlüsse“ bekam ein Mitarbeiter der US-Botschaft hautnah mit, wie das System funktioniert.

Im dem alten Gebäude in Riads Bankenviertel drängten sich Bedienstete, die das Geld für ihre Herren abholen sollten. Das Gespräch des Botschaftsmitarbeiters mit dem Beamten, der kein Wort Englisch sprach, lief über zwei Stunden und wurde ständig durch Bittsteller unterbrochen. Drei Funktionen erfüllt die Geldausgabestelle, registrierte der Amerikaner: die Verteilung von Stipendien an die königliche Familie, die Auszahlung von Apanagen an andere Familien aus dem Dunstkreis der Herrscher und die Erfüllung von Versprechen, die ältere Prinzen bei ihren Majlis gewöhnlichen Arabern gegeben haben.

Die Angehörigen aus der letzten Gruppe tragen handgeschriebene Zettel bei sich, auf denen ihr Gönner auf königlichem Briefpapier Instruktionen gekritzelt hat. Der Beamte genehmigte diese zwar, doch für den Besucher war klar, dass er dabei die Rolle eines „bad cop“ zu spielen hatte. So wurde der Diplomat

Zeuge, als der Entscheider einen alten, fast blinden Mann anfuhr, warum er denn eine Augenoperation in den USA durchführen lassen wolle, es gebe doch in Saudi-Arabien erstklassige Kliniken. Mehrere Minuten lang ließ sich der Beamte dann die Rechtfertigungen und Klagen des Mannes anhören, bevor er das Ansinnen, das von einem Prinzen versprochen wurde, dann doch genehmigte. Der Alte ging zufrieden aus dem Büro, während der Leiter seinen Gast angrinste. „Ich war selbst zweimal in den USA zur medizinischen Behandlung, wegen eines chronischen Magengeschwürs und wegen Schmerzen in der Handwurzel. Beide Krankheiten hatten bestimmt etwas mit dem Job zu tun“, sagte der Beamte und kicherte.

Es kann aber auch ganz schnell gehen. Ein Araber erschien während der Visite des Diplomaten im Büro und forderte ein Stipendium. Er zeigte einen Zettel, auf dem die Seriennummer der Flinte notiert war, mit der sein Vater auf der Seite des alten Königs gegen rivalisierende Stämme und Ottomanen gekämpft hatte. Alle Nachfahren des treuen Soldaten haben ihre Apanagen bis in alle Ewigkeiten sicher.

Ein Ende dieser Praxis ist nicht abzusehen. Als Abdullah im Jahr 2005 den Thron bestieg, ging diese Machtübernahme mit großen Erwartungen einher. Er sei ein König mit dem Willen und der Fähigkeit, den ausschweifenden Luxus der Prinzen einzudämmen, hieß es. Und Abdullah machte sich daran, das Land zu modernisieren: Schulen, Gerichte und das Bankwesen wurden reformiert, die Zahl der Studenten explodierte geradezu, und die Wirtschaft sollte auf den neuesten Stand gebracht werden. Abdullah initiierte sogar einen interreligiösen Dialog mit Christen und Juden.

Um Aufstände zu vermeiden, ließ der König das Volk mit subventioniertem Öl versorgen. In einer Depesche vom Januar vergangenen Jahres wurde der stellvertretende Ölminister mit der Aussage zitiert, dass die Prinzen völlig abhängig vom Schmierer ihrer Untergebenen seien. „Wenn wir die Preise heraufsetzen, ziehen wir den Leuten das Geld aus der Tasche“, sagt der Prinz. Die Einführung einer Einkommensteuer werde derzeit nicht erwogen. Die Reformen kommen nur langsam voran. Der König muss die Interessen der geldhungrigen Prinzen, der mächtigen Imame und einer frustrierten Mittelklasse ausbalancieren, während al-Qaida in den Koranschulen eine neue Extremisten-Generation heranzüchtet.

„Das größte Problem für König Abdullah ist es, Jobs zu schaffen“, sagt Sultan Bin Salman, der 1985 mit der US-Raumfähre „Discovery“ als erster Araber ins All flog. Der „Astronautenprinz“ ist ein leidenschaftlicher Pilot und liebt es, in der Schweiz Ski zu fahren. Sein Vater ist Gouverneur in Riad und ein starker Anwärter auf den Thron. Aber selbst Abdullah kann keine neuen Jobs herbeizaubern. Umtriebige saudische Geschäftsleute bemühen sich um Kontakte in die westliche Geschäftswelt. Sie arrangieren seit vielen Jahren das Ökonomische Forum in Dschidda – mit weltbekannten Rednern wie George H. W. Bush, Bill Clinton, Gerhard Schröder und Hillary Clinton. Auch Frauen durften teilnehmen, getrennt von den Männern in einem abgeschirmten Raum.

Eine Depesche aus dem Jahr 2009 berichtet von der Konferenz und macht deutlich, wie lang der Weg zu einer modernen Gesellschaft noch ist. Jedes Jahr wurde die Konferenz von Dschidda mit-tendrin abgebrochen, zur Verzweiflung der Amerikaner. Der Grund: In einer

Vortragspause ging eine der Frauen in die Lobby, um sich einen Kaffee zu holen. Das führte zu heftigen Protesten der Imame und Kritik der Behörden. „Prostitution, moralischen Verfall und eine Bordellatmosphäre“ glaubte die größte Zeitung Dschiddas in diesem Vorgang zu erkennen.

Bisweilen beschleicht die Herrschenden aber selbst das schlechte Gewissen und eine Ahnung davon, dass ihre eigenen moralischen Kategorien möglicherweise nicht besonders belastbar sind. Ein Beispiel dafür gibt der Auftritt des Kronprinzen Sultan ibn Abdul Asis, der am 11. Dezember 2009 nach einer Krebsoperation in den USA und einem anschließenden Urlaub in Marokko in Riad empfangen wurde. Die ganze Stadt stand Kopf für die triumphal inszenierte Rückkehr des Prinzen. An den Straßen vom Flughafen bis zum Zentrum salutierten Tausende Soldaten, die Wege wurden mit Fahnen geschmückt, und Plakate priesen die Al-Saud-Familie. Die Gefängnisse wurden geöffnet und alle Kriminellen, die „nicht gefährlich sind für den Staat“, freigelassen.

Die gesamte Familie kam an diesem Sonntagmittag mit prominenten Gästen zusammen. Gefeiert wurde im Stadion in Riad – der einzige Ort, an dem die 30 000 Gäste essen können. Arm in Arm mit Brüdern, Halbbrüdern und Neffen tanzte der Kronprinz den traditionellen Schwerttanz, um den Zusammenhalt der Familie zu demonstrieren. Der 83-Jährige war allerdings so schwach, dass er das Schwert nicht mehr hochheben konnte. Die gesamte Nation lauschte seiner Rede. Der Kronprinz lobte seinen Bruder, König Abdullah, der „das Land nach seinem Plan lenkt“. Aber plötzlich, in einem Augenblick der Selbsterkenntnis, stockte er und sagte einen Satz, der nicht im Manuskript stand: „Ich wünschte mir, das gesamte Geld für dieses Fest wäre lieber für die Bedürftigen ausgegeben worden.“

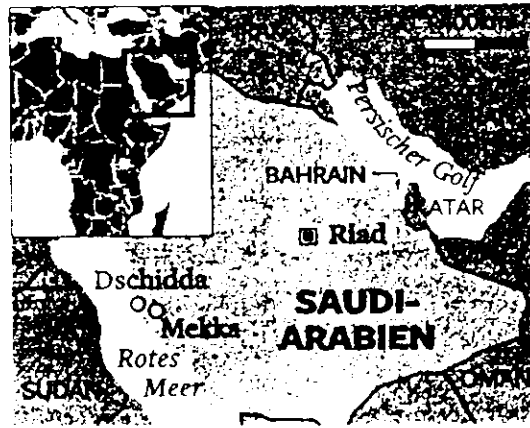
Sofort lief die gigantische Zensurmaschine des Landes an, um diesen Satz wieder aus der Welt zu holen. Die „Informationsmitarbeiter“ des Prinzen schnitten die Passage aus allen Sendungen heraus, der inkriminierte Spruch wurde aus dem Internet-Verkehr gefiltert. Das Regime wollte nicht den kleinsten Riss in der Fassade zulassen. Nur ein amerikanischer Diplomat berichtete von dem Vorfall in einer Depesche.

Die ausschweifende Verschwendung sah der Top-Diplomat Fowler als das größte Problem Saudi-Arabiens an – trotz damals schon grassierender Terrorfurcht, extremistischer Imame und Bürgerkriegen in den Nachbarländern. „Am wichtigsten ist es, die Exzesse der königlichen Familie in den Griff zu bekommen“, schreibt Fowler. „Aber so lange die Royals dieses Land als ‚Al Saud Inc.‘ begreifen, wird eine weiter wachsende Zahl von Prinzessinnen und Prinzen es als ihr Geburtsrecht ansehen, üppige Zahlungen entgegenzunehmen und ab und an in die Kasse zu greifen.“

ARME SAUDIS

*Trotz Öl: Hohe Arbeitslosigkeit,
düstere Perspektiven*

Rund 26 Millionen Menschen – davon 5,6 Millionen ohne Staatsangehörigkeit – leben in der **absoluten Monarchie** Saudi-Arabien, davon mehr als 80 Prozent in Städten. Die größten sind die **Hauptstadt Riad** sowie Dschidda und Mekka. Fast die Hälfte der Wirtschaftsleistung des Landes stammt aus dem Ölsektor. Die **Arbeitslosigkeit** liegt offiziell bei etwa elf Prozent – allerdings sind nur Staatsbürger und nur Männer erfasst. Schätzungen gehen von 25 Prozent aus. Ein Grund ist die **schlechte Ausbildung**, trotz erster Reformen auf dem Gebiet. jay



FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG APRIL 2011

Entlarvter Geheimdienst

Desinformationspläne in Syrien bekanntgemacht

Dass in Syrien immer mehr Menschen nun auch in der Hauptstadt Damaskus auf die Straße gehen, dürfte nicht zuletzt mit einer jetzt enthüllten Geheimakte der syrischen Staatssicherheit zusammenhängen. Das Dokument wurde den Aktivisten vermutlich von Sympathisanten innerhalb des Sicherheitsapparats zugespült und kursiert seit einigen Tagen im Internet.

Auf den 23. März datiert, enthält es geheimdienstliche Operationspläne zur Zerschlagung der Demokratiebewegung, die allem Anschein nach seitdem zumindest teilweise auch umgesetzt wurden. In dem Plan wird nicht nur die Notwendigkeit hervorgehoben, von den „Fehlern“ in Tunesien und Ägypten zu lernen. Es wird auch empfohlen, aus der Erfahrung bei der Repression der einheimischen islamistischen Opposition, die bisweilen äußerst brutal war, zu schöpfen. Die Aufbegehrenden, so die Verfasser, sollten unmöglich gemacht werden, indem man sie mit beim Volk verhassten ausländischen Elementen in Verbindung bringe – mit Saudis, Zionisten oder Amerikanern.

Eine Verschwörungstheorie zum angeblich aus dem Ausland gelenkten Versuch, das syrische Regime zu stürzen, solle in Umlauf gebracht werden; als Hauptdrahtzieher nenne man den Generalse-

kretär des saudischen Nationalen Sicherheitsrates, Bindar Ibn Sultan. Ein fast identisches Komplott wurde denn auch Ende März vom halbstaatlichen syrischen Internetportal „Champress“ verbreitet. Auch sollten Assads Agenten, als demokratische Aktivisten getarnt, bei friedlichen Demonstrationen Gewaltakte provozieren; die Vertreter der ausländischen Medien hatte man mit falschen Informationen über die angeblich gewalttätigen Demonstranten zu versorgen. Die verschiedenen Spezialeinheiten waren, nach dem Geheimdokument, zwar gehalten, nur im äußersten Notfall das Feuer auf die Protestierenden zu eröffnen; im Falle einer Eskalation sollten Scharfschützen einige von ihnen erschießen, aber „nicht mehr als jeweils zwanzig“.

Tatsächlich ist die Zahl der gezielt Getöteten in den letzten Wochen gestiegen. Dass sich unter den Opfern vereinzelt auch Angehörige des Sicherheitsapparats befinden, scheint Resultat des wohl perfidesten Teils dieses Plans zu sein. Denn „akzeptabel“ sei, auf die eigenen Leute zu schießen, um hinterher den Demonstranten die Schuld daran zu geben. Mit Provokationen sollten die verschiedenen ethnischen Gruppen im Land, insbesondere Alawiten und Sunniten, gegeneinander aufgewiegelt werden.

Dagegen setzen sich jetzt die Demonstranten zur Wehr, wenn sie betonen, dass sie keine „taifiin“ (ethnische Separatisten) seien. Mit der Enthüllung des Geheimdienstberichts, dessen Echtheit in

der arabischen Welt kaum einer anzweifelt, ist den syrischen Demonstranten ein Coup gelungen: Sie konnten, zum Ärger der Geheimdienstler, die mit allen Mitteln eine Wiederholung des ägyptischen Szenarios unterbinden wollten, dem Beispiel der Ägypter nun doch folgen – jedenfalls bei der Veröffentlichung von Staatssicherheitsakten. Für die Delegitimierung des Regimes in Ägypten war dieser Schritt von entscheidender Bedeutung. Das könnte auch in Syrien der Fall werden.

JOSEPH CROITORU

Fremdwörterlexikon

Autokratie, (griech.), weibl., -n: Alleinherrschaft

Demokratie, (griech. »Volksherrschaft«), weibl., -n: 1. Regierungssystem, bei dem frei gewählte Volksvertreter die Herrschaft ausüben, 2. Staatsform, die das Umsetzen des Mehrheitswillens der Bevölkerung in Regierungstätigkeit gewährleistet,

Orthodoxie, (griech.), weibl., nur Sing.: 1. Recht-, Strenggläubigkeit, 2. Beharren auf der Lehrmeinung, 3. Engstirnigkeit

Patriarchat, (griech.), sächl., -e: 1. Vaterherrschaft, vaterrechtliche Gesellschaftsform (Gegens.: Matriarchat),

424

Theogenesis, Stanze VI, Sloka 7

STANZE VI

SLOKA 7. Zwei neue Türen wurden geöffnet vom Endlichen zum Unendlichen ...

Da dort zwei Türen erwähnt sind, ist es offensichtlich, daß die duale, die zweifache Wirkung der Gesetze allen Lebens in der Manifestation während der fraglichen Periode besonders stark sein muß. Der ernsthafte Schüler des Okkultismus wird seine Gedankenkraft nicht sehr strapazieren müssen, um zu erkennen, was das Öffnen der erwähnten „zwei Türen“ bedeutet. Sowohl vor als auch nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges, an dem fast alle großen Nationen der Welt beteiligt waren, erklärte der Meister Hilarion, daß ungeachtet der Tatsache, daß es damals keine äußeren Anhaltspunkte für einen Religionskrieg gab, wir vor dem Ende jenes Krieges, den er vorhersagte, feststellen würden, daß er der größte Glaubenskrieg wäre, den die Welt jemals kennengelernt hatte. Diese Wahrheit spiegelt sich auch im Zweiten Weltkrieg wider.

Das Wirken der gegnerischen Kräfte, die durch die Ausdrücke Demokratie und Autokratie gekennzeichnet werden, welche jetzt in solch allgemeinem Gebrauch sind, könnte in religiösem Widerstreit enden, der mächtig genug ist, die individuelle aurische Sphäre jeder Nation in ebenso viele Fetzen zu zerreißen, wie die äußeren Formen dieser Nation durch die materiellen Waffen der modernen Kriegskunst und die Auseinandersetzung in der Bevölkerung zerrissen werden könnten.

Alle Formen freien Denkens könnten gegen die orthodoxe Religion Anklage erheben, und das Schisma in den verschiedenen Sekten und Aufspaltungen der

orthodoxen Religion könnte zum offenen Krieg in ihren eigenen Reihen führen, während ähnliche Reibereien zwischen verschiedenen Kulturen und Unterabteilungen von dem, was als „Neues Denken“ bezeichnet wird, ähnliche Kriegszustände zwischen ihnen und den verschiedenen Sekten der Orthodoxie hervorrufen könnte.

Politiker werden diesen ganzen religiösen Krieg nutzen, um ihre eigenen Zwecke zu verfolgen. Dies alles würde beklagenswert erscheinen, wäre es nicht die unvermeidliche Folge der Unwissenheit und Selbstsucht der menschlichen Rasse während all der Zeitalter, die dem jetzigen Zeitalter vorangegangen sind. Das Karma der bösen Taten, die vom Menschen verübt worden sind, muß „bis zum letzten Heller bezahlt“ sein, bevor es der Menschheit möglich ist, in das von den Sehern aller Zeiten prophezeite goldene Zeitalter einzutreten. Da dieses Karma allein durch Leiden ausgeglichen werden kann, ist kein solcher Friede, wie der, um den die Mehrzahl der Menschen auf der Welt betet, möglich, bis die Herren des Karma ihre vollständige Arbeit getan haben und die Anpassung zwischen dem höheren und niederen Selbst der ganzen Menschheit vollbracht ist.

Die Entsprechung zwischen Autokratie und Demokratie auf der einen und orthodoxer Religion und freiem Denken auf der anderen Seite ist offensichtlich, und es hat wohl den Anschein, daß alle vier in die Rumpelkammer der Vergangenheit geworfen werden, ehe der Mensch sein geistiges Geburtsrecht erlangen kann und eine neue Menschheit ein vollkommenes Regierungssystem entwickelt hat, das auf der Goldenen Regel basiert.

Die gegenwärtigen Systeme sind die natürlichen Folgen des Sehens und der Bemühungen älterer Menschenrassen, aber das Öffnen der „zwei Türen“ – des höheren Sehens und Mühens des Menschen – wird dazu führen, daß ihm der Gebrauch der feineren Naturkräfte in weit höherem Maße als bisher möglich ist.

Sehnen und selbstlose Bemühung werden Hierarchien von Wesen einer höheren, einer spirituellen Gattung in die Aura der Erde hineinziehen und damit die Schwingung aller Lebensformen innerhalb ihres Bereichs erhöhen. Die Menschheit wird dann den Willen und die Weisheit besitzen, neue Gesetzes- und Moralkodices zu entwickeln, mit denen sie Verhältnisse schaffen kann, die völlig verschieden von denjenigen sind, unter denen sie jetzt lebt.

Tempellehren

244 Die Ermordung eines unpopulären Königs, der boshafte Angriff auf die moralischen oder physischen Eigenschaften eines kleineren Herrschers oder des Leiters einer organisierten Gesellschaft, ein Angriff, der es durch Beeinflussung der öffent-

lichen Meinung erreicht, daß die Entmachtung eines solchen Mannes (sei sie verdient oder nicht) als gute Tat angesehen wird, findet, auch wenn damit einem selbstsüchtigen Zweck gedient werden sollte, meist Rechtfertigung oder Entschuldigung. Die unmittelbaren Wirkungen scheinen oft eine solche Handlungsweise zu rechtfertigen. Würde man jedoch die Auswirkungen auf die betreffenden Individuen betrachten, müßte man diese Ansichten als ganz falsch bezeichnen; denn wie mächtig oder wie schwach die Lebenslinie auch sein mag, welche sich durch die religiösen, nationalen, sozialen oder familiären Volksgruppen hindurchzieht, so können doch die Entwicklungskräfte nur durch diese eine Linie für normales Wachstum sorgen, soweit es sich um diese eine natürliche Lebensabteilung handelt. Und der Schaden der einen ist der Schaden aller.

Die Unfähigkeit, diese Wahrheit zu erkennen, ist schuld an den höchst bedauernswerten Zuständen, die jetzt die geschäftliche und die soziale Welt beherrschen.

In der Zentralzelle, dem Zentralkern, könnte niemals ein Zustand entstehen, der den besten Interessen der übrigen Bestandteile irgendeines Organismus feindselig gegenüberstände, wenn letztere in ihren Stellungen und Pflichten den Zentralkern vollkommen unterstützt und aufrechterhalten hätten; denn alle Gesetze des Wachstums und der Offenbarung wären dagegen.

Ein Zentralkern, der nicht stark und tätig genug wäre, die Entwicklungskräfte zu leiten, würde schon im Entstehen zerstört werden. Wäre er erst später in seiner Kraft verfallen, so nur aus Mangel an Unterstützung auf der materiellen Seite des Lebens.

Die Menschheit kann keinen individuellen Regenten für irgendeine Funktion zu sich rufen oder in dieser erhalten, der seiner Umwelt weit in der Entwicklung voraus ist, weil sie dazu neigt, zu verneinen und zu zerstören, was sie nicht verstehen oder wertschätzen kann; und gerade die Macht, durch welche die Zentralzelle zu einem Werkzeug der Übertragung von Entwicklungskräften wird, läßt der großen Mehrheit diese Zelle als unverständlich und daher als überflüssig erscheinen. Anstatt sie zu unterstützen und zu stärken, wird sie, bildlich gesprochen, gehemmt, geschlagen und fortgejagt, und so wird sie tatsächlich der verstoßene Sohn, das Opfer.

Wenn diese Feststellungen verstanden werden, so wird sich die große Notwendigkeit für zentralisierte Anstrengungen erweisen, sofern die Tempelmitglieder bereit sind, den Kern zu liefern, durch welchen die Loge die Welt erreichen und die Umkehr der gegenwärtigen Regierungs- und Lebensmethoden lehren kann.

484 Wenn der Durst nach Volksherrschaft ein Volk ergreift, so nähert sich die betreffende Rasse oder Nation dem Höhepunkt der Entwicklung, die sie als Ganzes erreichen konnte. Sie bereitet dann den Weg zur Trennung der „Schafe von den Böcken“ dieser zyklischen Runde vor, wie es von dem Propheten verkündet wird — wobei die Schafe durch Wiedergeburt in eine höhere Form der Kultur, möglicherweise auf einen anderen Planeten, bildlich gesprochen, „zur rechten Hand Gottes“ versetzt werden. Die Böcke — die leidenschaftsgebundenen, unvernünftigen Abkömmlinge — müssen den „linken“ Pfad zur Erkenntnis nehmen, den Pfad des Leidens, damit sie sich zu ihrer Zeit zu einem ähnlichen Punkt erheben können, wie

ihn die „Schafe“ erreicht haben. Viele Völker der Erde befinden sich jetzt in der schweren Schmerzenszeit einer derartigen Vorbereitung, daher das wahnsinnige Streben nach Volksherrschaft, das über die Erde fegt. Der Weise tritt zurück, schaut zu und lauscht; denn er kennt das unausbleibliche Ergebnis.

575 Beachtet wohl, was ich euch sage. Demokratie mag das einzig annehmbare Ideal für die Masse des Volkes im gegenwärtigen Zeitalter sein und dementsprechend zeitgebunden richtig, aber sie ist nicht richtig und weise vom Standpunkt des Höheren Selbst aus. Demokratie könnte nicht fortauern unter Menschen, welche die höchste Stufe in ihrer individuellen Entwicklung erreicht haben.

Der gegenwärtige Weltkrieg (1914—1918) ist eine Folge von Bemühungen der Natur, alte Zustände niederzureißen, und er ist zu dieser Zeit von einem bestimmten Standpunkt aus vollkommen unvermeidlich. Als ein weltliches, äußeres Ereignis mag er nach Ansicht der Vielen richtig und nötig sein, obgleich, so paradox es scheinen mag, der individuelle Mensch, der zum Krieg treibt und zu seiner Fortsetzung ermutigt, ein Gegenstand scharfer Kritik ist.

Die gleichen Ergebnisse hätten durch eine Reihe von Feuerbrünsten und Überschwemmungen, Erdbeben und Vulkanausbrüchen erreicht werden können, soweit es die Rasse betrifft. Das besagt, ein großer Teil einer Rasse könnte auch durch natürliche Mittel vernichtet und danach eine neue Rasse aus den Überlebenden geboren werden. Aber der Mensch kann in seiner Unwissenheit darauf nicht warten. Er redet sich ein, daß er die Ereignisse beschleunigen und die Aufopferung von Leben unter einem anderen Gesichtswinkel sehen muß, um seine blutdürstige Natur zu befriedigen. Dadurch schafft er sich hartes Karma, das sich natürlicherweise auf die Rassen entlädt, welche am Ende der nächsten entsprechenden Weltperiode leben, genauso wie es sich auf viele im gegenwärtigen Zyklus auswirkt. Wenn diese Zerstörung von Leben den Naturkräften überlassen geblieben wäre, brauchte solches Karma die neue Rasse nicht zu treffen.

Doch vergeßt nicht den spiralartigen Aufstieg des Lebens. Krieg wird eines Tages aufhören und eine Regierung nach göttlichem Gesetz wird errichtet werden, eine Regierung, welche fortduert. Eine höhere Runde der Spirale wird dann erreicht sein, wo sogar die Entwicklungskräfte des niedrigsten Bogens des Zyklus keine Macht mehr haben werden, den Menschen zu seinem Schaden zu beeinflussen; denn er wird dann in sein göttliches Geburtsrecht eingetreten sein.

767 Ich bedaure sagen zu müssen, daß viele Briefe und Anweisungen veröffentlicht wurden und noch werden mit der Behauptung, daß sie von mir oder einem meiner Brüder desselben Grades der Großen Weißen Loge stammen. Wir haben denjenigen, die für die Verbreitung dieser Briefe oder Anweisungen verantwortlich sind, weder Briefe geschrieben noch Anweisungen gegeben. Unsere wirklichen Agenten oder Vertreter werden darin verhöhnt oder verschwiegen. Wären die von uns tatsächlich gegebenen Anweisungen befolgt worden, hätten in den letzten fünf Jahren Tausende gerettet werden können. Auch hätte man ihnen die Grundsätze eines gesunden Regierungssystems entnehmen können. Diese Anweisungen sind unbeachtet geblieben oder wurden von den Agenten der schwarzen Bru-

derschaft heimlich vernichtet, während wir in unserer Hochachtung vor dem Gesetz und im Gehorsam gegen die Anweisungen der Maha-Chohans, denen wir unterstehen, uns in Geduld fassen müssen bis zum Kommen des „Großen Tages“.

Anfügung von Meister H.

Die gegenwärtige zyklische Welle des Spiritismus rollt schnell weiter und verschlingt ihre Opfer in Mengen. Das Naturgesetz kennt keine Begünstigung, und die Opfer der Selbsttäuschung oder des astralen Rausches werden aus allen Stufen des menschlichen Lebens kommen. Die Rückwirkung — die wiederkehrende Welle — wird in eine Periode der Unterdrückung übergehen entsprechend jener, welche die Inquisition und die Ära des Hexenwahns einleitete. Die Welle wird zu einer Tiefe sinken, welche den in einer Dekade erreichten Höhen entspricht. Karma wird dann die aufgelaufenen Schulden einziehen, und es wird wieder eine der Runden der gegenwärtigen Menschheit vollendet sein.

Das Karma der Völker

Nr. 221

778 Wenn die Menschheit endlich die Wahrheit des unerbittlichen Karmagesetzes begreifen wird, des Gesetzes von Ursache und Wirkung, und dieses Gesetz zum Grundprinzip aller Regierungsformen erhebt, wird es keinen Krieg mehr unter den Nationen noch Revolutionen innerhalb der eigenen Grenzen geben. Die Gewißheit der Wiedervergeltung wäre in den Gemütern der Massen zu fest verankert, um solche Handlungen noch zuzulassen. Hätte jener Teil des französischen Volkes, der die französische Revolution entfachte und ihr blutdürstiges Programm ausführte, gewußt, daß für jeden Kopf, der hierdurch in den Korb der Guillotine fällt, das Leben eines anderen Franzosen oder einer Französin geopfert werden muß, sobald der entsprechende Punkt in demselben Zyklus herannaht (das geschah in dem Krieg mit Deutschland), so würde er gezögert haben, eine solche Revolution zu entfesseln.

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

BLÄTTER DES GARTENS MORYA I 1924
(Russisch, Englisch, Lettisch, Bulgarisch,
Deutsch, Italienisch, Holländisch)

32. Die Internationale Regierung hat ihre Existenz nie verleugnet. Sie bekundete sich nicht in Manifesten, sondern in Taten, die sogar in der offiziellen Geschichte überliefert sind. Man kann Fälle aus der französischen und der russischen Revolution wie auch englisch-russische und englisch-indische Beziehungen aus der Geschichte anführen, in denen eine unabhängige Hand von außen her den Verlauf der Ereignisse änderte. Die Regierung hat das Vorhandensein ihrer Boten in verschiedenen Ländern nie verheimlicht. Natürlich hielten sich diese, wie es der Würde der Internationalen Regierung entspricht, niemals verborgen. Im Gegenteil, sie zeigten sich öffentlich, besuchten verschiedene Regierungen und waren vielen bekannt. Die Literatur bewahrt ihre Namen und die Phantasie ihrer Zeitgenossen verherrlicht sie. Keine gehei-

men Organisationen, die von Regierungen so gefürchtet sind, sondern wirkliche Personen werden durch Erlaß der Unsichtbaren Internationalen Regierung abgesandt.

Die internationalen Aufgaben stehen jeder Art von Betrug feindlich gegenüber. Aber die Einigkeit der Völker, die Würdigung schöpferischen Schaffens, das Wachstum des Bewußtseins werden von der Internationalen Regierung als unaufschiebbare Maßnahmen bejaht. Und wer den Maßnahmen dieser Regierung nachspürt, wird sie nicht der Untätigkeit zeihen. Die Tatsache, daß diese Regierung vorhanden ist, ist unter verschiedenen Bezeichnungen wiederholt in das Bewußtsein der Menschheit eingedrungen. Jede Nation wird nur einmal gewarnt. Nur einmal in einem Jahrhundert werden Boten ausgesandt – dies ist das Gesetz der Archate. Das Wirken der Unsichtbaren Regierung steht mit der Evolution der Welt im Einklang. Daher gründen ihre Beschlüsse auf exakten mathematischen Gesetzen. Hier gibt es keinen persönlichen Wunsch, sondern nur die unveränderlichen Gesetze der Materie. Ich wünsche nicht, sondern ich weiß! Und daher ist Entschluß selbst inmitten der ungestümen Strömung noch unerschütterlich.

Man mag den Berg von Norden oder von Süden her besteigen, doch der Aufstieg ist unabdingbar.

AGNI YOGA

1929

(Russisch, Englisch, Französisch, Lettisch, Polnisch,
Bulgarisch, Spanisch, Deutsch)

77. Ihr wißt, daß die Mitglieder und Mitarbeiter der Internationalen Regierung deren Erlasse befolgen müssen. Wenden wir uns zum letztenmal M. zu und halten wir Rückschau auf die geschichtlichen Folgen Unseres Ultimatums! Diese uralte Überlieferung, bei jedem Wechsel eines Jahrhunderts die Menschheit zu warnen, beruht auf höchstem Wohlwollen. Darin liegt ihre Grundbedingung. Andernfalls wäre die Rolle des Gesandten nicht aufrichtig und überzeugend. St. Germain sprach zu L. in guter Absicht. Ebenso wandte sich M. an V., und auch A. L. M. übermittelte Unseren Erlaß richtig. Ich liebe alle, die Unsere Gesandten mit entsprechenden Gedanken unterstützten.

Wenn dem Kämpfer gesagt wird, daß es Unser Berg ist, nimmt er den Erlaß an. Andernfalls gehen Sinn und Zweck der Regierung verloren.

St. Germain erkrankte nach seiner Mission infolge undisziplinierten Denkens eines seiner Mitarbeiter. Hütet euch vor dem Schaden undisziplinierten Denkens. Denkt nur in neuen Formen! Stellt euch selbst Aufgaben, um die Lebensfragen wirklich zu lösen. Betrachtet den Tag als verloren, an dem ihr nicht über die Neue Welt nachgedacht habt. Erschwert euren Atem nicht durch Kosmogonie, wenn ihr die Gipfel der Erde ersteigt.

297. Welche Stunde wird die Menschen lehren, zwischen dem Bedeutsamen und dem Nichtigen zu unterscheiden? Die Stunde der Zufriedenheit verwandelt und verzerrt Wirklichkeit. Die Stunde des Zorns krümmt die Klinge des Lebens. Die Stunde des Grams demütigt. Die Stunde alltäglicher Arbeit verfinstert. Einem unfreien Bewußtsein fällt es schwer, Gegenstände in der Finsternis zu unterscheiden. Wann kann man die Zeit erwarten, wo die Menschen die Macht der psychischen Energie begreifen werden? Wie Wahnsinnige spielen sie am äußersten Rande der Explosion, und in ihrem Irrtum betrachten sie ihren Planeten als den festesten Körper.

Man muß verstehen, daß die Menschen bedauerliche Beispiele zu vergessen suchen. Die Vernichtungen ganzer Erdteile wurde aus den alten Schriften vorsichtshalber weggelassen. Ebenso verbarg man viele Hinweise auf Ereignisse, die das Schicksal der Welt bestimmten. „Wir lieben es nicht, uns selbst zu quälen“, sagen die Hüter der Menschheit. Sie sind bemüht, ihren Bankrott und ihre Niederlage vor sich selbst zu verbergen. Irdische Herrscher sagen: „In unserem Reich herrscht Ruhe.“ Eine statische Ruhe sichert ihnen ihre hohen Throne. Meistens bewundern sie den Sonnenuntergang und verschlafen den Sonnenaufgang. Doch die Unsichtbare Regierung sagt: „Es ist unsinnig, Bestehendes zu verbergen.“ Die Beispiele der Vergangenheit werden Vorsicht lehren.

Suchet die Energie, die, – wenn bewußt hervorgerufen – euer Dasein verändert. Wollt ihr nicht rechtzeitig gewappnet sein? Die letzte Stunde kann die Menschheit belehren. Wir sind keine in Schaffelle gekleidete Propheten. Wie gewöhnliche Ärzte warnen Wir: „Es ist Zeit, eine Impfung vorzunehmen!“ Doch es gibt unbekümmerte Prahler, die selbst während einer Seuche Feste feiern. Die Friedhöfe verlieren ihre Pfarrkinder nicht.

Wir sprechen zur Rettung jener, die leben wollen.

513. Als Wir von der Internationalen Regierung sprachen, waren viele verwirrt. Werden sie es begreifen, wenn sie erfahren, daß sie die Regierung des Wissens ist?

FEURIGE WELT I 1933
(Russisch, Englisch, Polnisch, Spanisch)

487. Geschichtliche Taten von großer Bedeutung werden oft in Übereinstimmung mit visionär gegebenen Weisungen vollbracht. Die Unsichtbare Regierung hat ihre Entscheidungen öfter getroffen als die Menschen vermuten. Die Höheren Wesenheiten, oder uns nahestehende Abgeschiedene, überbringen die Botschaften nahe bevorstehender Fristen. Es ist zu bedauern, wenn solche Visionen und Heimsuchungen geheimgehalten werden, es sei denn, daß Verschwiegenheit angeordnet wurde. Das feurige Siegel auf den Lippen ist äußerst sicher. Jedoch man kann der Nachkommenschaft die Wahrheit in Memoiren überliefern, die viele Herzen

erheben werden. Ihr selbst kennt bereits eine ganze Reihe historischer Ereignisse, die auf Warnungen und Weisungen beruhen. So kann man bis zur heutigen Zeit eine Reihe von Ereignissen des Altertums verfolgen, die scheinbar mit einem führenden Gedanken verkettet waren. Es ist richtig, diese feurigen Enthüllungen zu sammeln, sie werden ein ganzes zwischenweltliches System offenbaren. Man muß historische Fakten gründlich untersuchen, um den weisen Aufbau noch bewußter zu verstehen. Ich empfehle, alle bekannten stattgefundenen, oder mit höheren Visionen in Zusammenhang stehenden, geschichtlichen Ereignisse aufzuzeichnen. Bei dieser Arbeit werden viele weitere Fakten gefunden werden, denn der strebende Gedanke ist wie ein Magnet.

657. Ihr habt völlig recht, wenn ihr sagt, daß das Vorhandensein einer Unsichtbaren Regierung viele verwirrt; aber wenn es eine unsichtbare Regierung der Finsternen gibt, warum sollte es dann nicht eine Regierung des Lichts geben? Ist es möglich, daß der menschliche Verstand so sehr getrübt ist, daß er eher alles Finstere anerkennt, als an das Licht zu denken. Die Menschen verstehen wirklich und haben öfter als einmal von den finsternen Kräften gehört, die weltweit vereint sind, doch die Regierung des Guten und des Lichts wird stark bezweifelt. Die Menschen sind nicht gewohnt, sich für das Gute zu vereinen. Sie betrachten das Gute als wichtigsten Vorwand für Uneinigkeit. Man kann die ganze Krankheit unseres Planeten als das Ergebnis der völligen Zwietracht unter jenen betrachten, die ihre Kräfte für das Gute hätten vereinen können. Es ist äußerst beklagenswert, daß sich die Herzen der Menschen sogar in einem Tempel nicht der Zusammenarbeit zuwenden. Denken wir daher an jede Äußerung von Freundlichkeit, die schon einen Funken der Zusammenarbeit darstellt.

FEURIGE WELT II 1934
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

133. Bestimmte Metalle lassen sich leicht verbinden, andere hingegen stoßen einander ab. Man sollte diese Richtlinien von Gut und Böse beachten. Beide Seiten schaffen völlig verbundene Ketten. Doch bei einer Regierung liegt das Haupthindernis im mechanischen Vermengen gegensätzlicher Prinzipien; daraus ergibt sich eine vorzeitige Auflösung. Das Herz und die Verbindung mit der Hierarchie werden eingeben, wo es die Verbindungsglieder geben könnte. Der Mensch bedarf des Gleichgewichts zwischen Herz und Verstand. Zusammenarbeit ist Bestätigung des Gleichgewichts. Die heilige Zahl des Pythagoras ist das Gleichgewicht der Schönheit. Vieles von diesem Grundsatz ist für die gegenwärtige Zeit unanwendbar geworden. Es ist eine wichtige Aufgabe, zu den Menschen über Gleichgewicht zu sprechen.

FEURIGE WELT III 1935
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

53. Ihr habt richtig über Grobheit gesprochen, und wie machtlos sind die feinstofflichen Energien gegen Grobheit. Auf Säulen der Grobheit kann kein Aufbau beste-

hen. Deshalb wird keine von Grobheit durchdrungene Erscheinung von Dauer sein, der Rückfall ist unvermeidlich. Wo der Wurm der Grobheit jede Grundlage zernagt, tritt völlige Zersetzung ein. Jede menschliche Tat unterliegt dieser Gefahr. Möge eine grobe Tat auch mit Tausenden Gelüsten bemantelt werden, sie läßt sich vor den Wiedergaben des Raumes nicht verhehlen. Jede Regierung sollte dafür sorgen, daß dieses Greuel ausge-merzt wird. Jede Gemeinschaft muß diese Geißel bekämpfen. Keine eng verbundene Gemeinschaft kann in ihrer Mitte Spuren von Grobheit erkennen lassen. Das in Grobheit erzogene Volk muß sich einer feurigen Wandlung unterziehen; und wer solche Zersetzung zugelassen hat, wird karmisch dafür verantwortlich sein. Gleichfalls werden sich die in Grobheit lebenden Mitarbeiter einer besonderen Läuterung zu unterziehen haben. Wahrhaftig, Grobheit ist eine entsetzliche Seuche, die in der Umwelt Zersetzung entstehen läßt. Demnach kann keine Regierung erfolgreich sein, die ein Nährboden für Mikroben der Grobheit ist. Ebenso wird jener Mitarbeiter keinen wahren Erfolg erringen, dessen Geist von Grobheit befallen ist. Daran laßt uns beim Aufbau auf dem Pfad zur Feurigen Welt denken.

AUM 1936
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

228. Möge der Regent als erster der Wissenschaft Achtung erweisen, denn der Regent sieht sich oft nicht verpflichtet, sich dem Wissen zu beugen.

Durch Wissen wird das Bewußtsein der Höheren Welt erneut Einzug halten. Es gibt keinen anderen Weg.

BRUDERSCHAFT 1937
(Russisch, Englisch, Deutsch)

163. Eine krankhafte Wesenseigenheit ist die unerklärliche Anziehung oder Abstoßung, und sie erscheint als ein vertrauenswürdiger Beweis der Reinkarnation. Niemand kann diese unüberwindlichen Gefühle anders erklären. Es ist vergeblich, sie als Wirkungen des Atavismus hinzustellen, denn man kann ihre Unabhängigkeit von erblichen Gewohnheiten verfolgen. Diese besonderen Anziehungskräfte zeigen, daß sie in der betroffenen Person tief verankert sind. Sie sind im Bewußtsein so fest verwurzelt, daß sie sogar durch Hypnose nicht beseitigt werden können. Aber würden in den einzelnen Fällen die Wechsel der Leben untersucht werden, würde sich herausstellen, daß diese Anziehung oder Abstoßung eine natürliche Auswirkung der Vergangenheit ist. Daher ist es besonders aufschlußreich, diese angeborenen Symptome zu beachten. Sie enthüllen sowohl die Fähigkeiten eines Menschen als auch die für ihn günstigste Umgebung. Vergessen wir nicht, daß jede Pflanze ihren Boden benötigt; im Leben des Menschen ist es ebenso, für ihn sind die natürlichen und besonderen Verhältnisse ebenso unerläßlich.

Mögen die Regierenden lernen, den menschlichen Garten anzulegen.

235. Der Haß der Menschheit reicht bis zu radikalen Zerstörungsmethoden durch Gase und Gifte. Die Wissenschaftler mögen klarmachen, daß sich diese Gase

nicht augenblicklich verflüchtigen, sondern sich für lange Zeit niederlassen. Die Erfinder der Gase mögen sich in ein Haus, dessen Wände mit Arsen oder Ätzsublimat und anderen Giftdämpfen eingestrichen wurden, niederlassen. Sie können sich selbst an ihren Augen, ihrer Haut, ihrer Lunge überzeugen, wie lange die Ausstrahlung der Gase wirkt. Darüber hinaus richtet die Herstellung von großen Mengen Gasen Schaden auf große Entfernungen an. Nur verbrecherische Stumpfheit denkt, daß lediglich dem Feinde geschadet wird.

Ebenso giftig sind die die Schleimhäute reizenden Gase. Es ist unstatthaft, ein Volk zu vergiften, indem man es zu Krankheiten verurteilt, die erst im Laufe der Zeit auftreten. Sogenannte aufgeklärte Regierende infizieren weite Gebiete und beschwichtigen sich mit dem Gedanken, daß Gifte unschädlich seien. Sie sollen in einem vergifteten Hause wohnen.

Unter allen wissenschaftlichen Entdeckungen sind Gase und Gifte ein schämlicher Schandfleck.

248. Die Menschen wundern sich über die vielen Verbrechen, vergessen dabei aber die unvergleichlich größere Zahl der Übeltaten, die nie aufgedeckt werden. Man kann über die zahllosen gedanklichen Verbrechen, gegen die es keine irdischen Gesetze gibt und die dennoch das Leben der Menschen sowie des ganzen Planeten vernichten, entsetzt sein. Man sollte manchmal darüber nachdenken, wie sehr sich, trotz aller zuweilen von den Regierungen getroffenen künstlichen Maßnahmen, die Fruchtbarkeit des Planeten verringert. Die Menschen bestaunen die Überreste ursprünglicher Waldriesen, denken aber nicht darüber nach, ob diese Riesen heute gedeihen könnten. Die Menschen tragen den jungfräulichen Boden des Planeten ab und wundern sich dann über die sich ausbreitenden Sandwüsten. Zählt man sämtliche Arten auf dem Planeten, ist man überrascht, wie wenig sie sich vervollkommneten. Denken wir dabei nicht an gewisse seltsame Kreuzungen, die einige Gemüsesorten wie durch Wassersucht anschwellen lassen. Diese Experimente üben auf den allgemeinen Zustand des Planeten keinen Einfluß aus.

401. Es ist Zeit zu verstehen, wie sehr der menschliche Pfad auf Mitarbeit ausgerichtet ist. Ohne Mitarbeit kann es keine dauerhafte Regierung geben. Dies ist kein Traum von jenseits der Wolken, sondern die Forderung einer Evolutionsfrist. Betrachten wir es daher nicht als Abstraktion, wenn uns das rettende Maß geboten wird.

503. Urusvati weiß, daß Wohnungen, der psychischen Energie beraubt, rasch verfallen. Wir haben bereits darüber gesprochen, wie verschieden Maschinen in Abhängigkeit der sie benutzenden Hände arbeiten. Hier läßt sich auf ein überaus leicht durchzuführendes Experiment hinweisen. Stellt euch drei gleich gebaute Häuser vor. In der Folge bleibt das eine leer stehen, das zweite wird von disharmonischen Menschen eingenommen, und das dritte dient

einer harmonischen Familie als Wohnung. Es wird aufschlußreich sein zu beobachten, wie verschieden das Baumaterial auf die unterschiedlichen Bedingungen reagiert. So läßt sich auch bei Staaten beobachten, wie unterschiedlich die Energien der Regierenden wirken. Man darf dies nicht allein auf Experimente mit Produkten beziehen. Der Erfolg eines ganzen Staates hängt von der Qualität der psychischen Energie seines Führers ab.

Es sind weniger Bildung und Erfahrung als vielmehr aufgespeicherte Energie, die schwerste Umstände überwinden kann. Oftmals sind die Menschen erstaunt, wie jemand erfolgreich regieren kann, ohne in Übereinstimmung mit den herrschenden Bräuchen zu handeln. Man möge nur einen Arzt fragen, ob die psychische Energie dieser Person nicht eine besondere Qualität in sich trage. Der Arzt muß natürlich eine Vorstellung von der psychischen Energie besitzen, um auf ihre Besonderheit hinweisen zu können.
